



...noch Fragen?

NahVG Ortsgruppe Halle (Saale)

DAK-Statistik in Halle

Krankenstand über dem Durchschnitt

VON HEIDI JÜRGENS (Quelle: MZ, Montag, 1. Dezember 2014)

Die Krankenkasse DAK legte am Donnerstag den 28.11.2014 eine Statistik für Halle und den Saalekreis vor. **Psychische Probleme** sind häufig der Grund für eine Arbeitsunfähigkeit.

HALLE (SAALE). Immer häufiger wird aus psychischen Gründe krank geschrieben. Das geht aus einem Report hervor, den die Krankenkasse DAK gestern vorgestellt hat. Die Zahl derer, die wegen psychischer Probleme nicht zur Arbeit kommen können, ist demnach in Halle, dem Saalekreis und dem Burgenlandkreis in den vergangenen Jahren spürbar angestiegen. Sie liegt mittlerweile über dem Landesdurchschnitt.

Versteckt hinter anderen Diagnosen

Grundlage der Statistik sind Daten von 7 500 DAK-Mitgliedern. Auf 100 Versicherte kamen dem Report zufolge 2013 in Halle, dem Saale- und dem Burgenlandkreis 238 Arbeitsausfalltage (2012 180) wegen psychischer Krankheiten, landesweit waren es 205 (2012 197). Damit rangieren diese Krankheiten nunmehr auf Platz drei der Gründe, die zu Arbeitsunfähigkeit führen. **An der Spitze finden sich wie in den Vorjahren Erkrankungen des Muskel-Skelett-Systems, gefolgt von denen der Atemwege.**

Wie Daniel Bäsler, Leiter des DAK-Servicezentrums Halle, erklärte, ist auch beim Krankenstand der Versicherten 2013 im hiesigen Bereich eine Zunahme zu registrieren: Er stieg von 4,6 Prozent 2012 auf 5,1 Prozent 2013. Landesweit lag er 2012 bei 4,7 Prozent, 2013 bei 4,9 Prozent.

Dass gerade psychische Krankheiten in den vergangenen Jahren zunehmend in den Statistiken auftauchen, müsse jedoch nicht heißen, dass es sie früher weit weniger gegeben habe, erklärte die halleische Amtsärztin Christine Gröger bei der Vorstellung der Zahlen. Ebenso wie Steffi Draba, Abteilungsleiterin Sozialpsychiatrie beim Fachbereich Gesundheit der Stadtverwaltung, verwies sie darauf, dass die Akzeptanz psychischer Erkrankungen zugenommen habe.

Denn hinter manch anderer zutreffender Diagnose seien sie vor einigen Jahren manchmal versteckt, aber dennoch schon vorhanden gewesen. Und mancher habe sich gescheut, sowohl sich selbst als auch anderen gegenüber psychische Beschwerden einzugestehen und deshalb eher andere zu diagnostizierende Krankheiten erfassen lassen. Tatsächlich könne deshalb keine definitive Aussage getroffen werden, inwieweit sie nicht schon in den Vorjahren Hintergrund für Krankschreibungen gewesen seien.

Gesundheit am Arbeitsplatz

Mit Blick auf die steigende Zahl von Krankheitstagen werde es künftig darauf ankommen, gesunder Lebensweise auch im Blick auf den Arbeitsplatz mehr Aufmerksamkeit zu widmen, als es derzeit vielerorts der Fall ist, sagte Roland Willenbrock, Chefarzt der Medizinischen Klinik II am Elisabeth-Krankenhaus in Halle. Arbeitgeber seien im ureigensten Interesse gefordert, entsprechende Möglichkeiten auszuloten und zu fördern. Zumal dank medizinischer Möglichkeiten die Menschen künftig älter werden, aber dadurch auch länger berufstätig sein müssen.